



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

161 (6.4.1925) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-221167](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-221167)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 6.-RM 2.50 ohne Bekleidungsbeitrag. Bei sonst. Lieferung der mündl. Bestätigung. Bei Bestellung vorbestellen. Postfach Nr. 17590 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle E. 6. 2. - Geschäfts-Rechenbuch. - Hauptgeschäftsstelle 24. Weststr. 24. Weststr. 24. - Fernspr. Nr. 7041-7045. - Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 5mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Zeile für 14 tägige Anzeigen 0.40 RM. Resten 3-4 RM. für Anzeigen an bestimmten Tagen. Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erhöhungen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben aber für verpöbete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. A. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik Wandern u. Reisen - Ges. u. Nachl.

Der Kampf um die Reichspräsidentenschaft Die Rheinlandkrise des Herbstes 1923

Von Dr. Leonhardt (Berlin)

Eine Erklärung des Reichsblocks

Vom Reichsblock wird mitgeteilt: Die Verhandlungen des Reichsblocks vom Samstag führten zu dem einmütigen Entschluß, mit aller Kraft den Kampf gegen die von der Weimarer Koalition aufgestellte Kandidatur Marx geschlossen aufzunehmen. Die endgültige Proklamation des Reichsblocks wird Mittwoch, den 8. April, erfolgen, da maßgebende Organe einiger Parteien erst Dienstag ihre Beschlüsse fassen können.

Hindenburg statt Jarres?

□ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der rein negative Beschluß des Reichsblocks, der am Samstagabend bekannt gegeben wurde, findet darin seine Erklärung, daß man über die Person des Präsidentschaftskandidaten immer noch nicht sich einigen konnte. Wie behauptet wird, sollen bei der Abstimmung von den 12 Stimmen nur 3 für Jarres, 9 dagegen auf Hindenburg gelaufen haben. In der Tat war von dem Plan, auf die Kandidatur Hindenburg zurückzugreifen, bereits am Samstag vormittag im Reichstag die Rede. Doch nahm man ihn mit allgemeinem Kopfschütteln auf, da bei seinem ersten Auftreten bereits triftige Gründe gegen ihn ins Feld geführt worden waren, daß man ihn gänzlich für erledigt halten mußte. Man hat sich ganz gegen alles Erwarten, diese Kombination wieder in den Vordergrund geschoben. Nachdem man bereits in aller Bescheidenheit Fühlung mit dem Generalfeldmarschall genommen, ist noch am Samstag eine Abordnung nach Hannover

abgegangen, um womöglich noch heute eine Entscheidung herbeizuführen. Sowie im Augenblick bekannt ist, lehnt Hindenburg die Übernahme der Kandidatur grundsätzlich nicht ab. Er verlangt nur eine so breite Basis für sie, daß seine Wahl als gesichert gelten kann, da er seinen Namen einer Niederlage nicht preisgeben will. Man ist im Vorfeld-Ausschuß davon überzeugt, und hat teilweise auch wohl schon entsprechende Zusicherung, daß die Bayerische Volkspartei für Hindenburg votieren werde. Selbst die hinter Hitler stehenden Volkischen, die sonst auch im zweiten Wahlgang aus der Reihe tanzen würden, hoffen man zu gewinnen. Man ist ferner der Ansicht, daß aus den

11 Millionen Stimmen der Nichtwähler

unter der Parole Hindenburg sich viele Tausende an die Wahlurne werden bringen lassen, die der Kandidatur Marx kühl gegenüberstünden. Das alles sind Ermüdungen, die sicherlich etwas für sich haben, und denen gegenüber offenbar die Bedenken in den Hintergrund getreten sind, die bisher einer Kandidatur Hindenburg gegenüberstanden. Sie bezogen sich einmal auf das biblische Alter des Generalfeldmarschalls und die Beforgnis, daß rein psychologisch er der Würde des so verantwortlichen Amtes sich nicht gewachsen zeigen werde. Abgesehen davon hatte man und hat man doch wohl auch jetzt noch innerhalb der Parteien und Gruppen, die im Reichsblock zusammengeschlossen sind, eine nur zu berechtigte Scheu, einen Mann wie Hindenburg in das Parteigetriebe hineinzuziehen.

Ob man es dennoch wagen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls würde, wenn es geschähe, Jarres für Hindenburg den Schrittmacher im ersten Wahlgange abgeben haben. Jarres hat zu verstehen gegeben, daß er bereit sei, sich auf diese Rolle zu beschränken. Die Rechtsprelle läßt, wie auf Abrede, mit wenig Ausnahmen bisher der neuen Situation gegenüber Zurückhaltung. Nur von Wulles „Tageblatt“ wurde mitgeteilt, daß bisher eine Entscheidung noch nicht gefallen ist.

Inzwischen ist der Aufmarsch des anderen Flügels, des (in anmaßender Weise sich so nennenden. D. Schmitt) „Volksblocks“ so gut wie vollzogen. Daß der Kandidatur Marx in demokratischen Kreisen nicht alle Herzen mit Begeisterung zustimmen, erwähnen wir bereits. Nach der Behandlung, die in den letzten Tagen die Demokraten sowohl vom Zentrum wie von der Sozialdemokratie haben erfahren müssen, läßt sich das wohl begreifen. Es sind vor allem kulturpolitische Bedenken, die sich gegen die Übertragung der Präsidentschaft an einen Zentrumsmann richten. Trotzdem wird der Partiausschuß, der heute in Berlin verammelt war, die Weisung nicht desanowieren. Die Opposition ist

in der Minderheit geblieben und man hat einigem Unbehagen über das nicht gerade als Patentlösung zu bezeichnende Ergebnis der Verhandlungen mit den beiden anderen Weimarer Koalitionsparteien deutlich Ausdruck gegeben. Kamentisch in den Kreisen der württembergischen Demokraten empfindet man die Kandidatur eines Zentrumsmannes als starke Belastung und auch der Hinweis der Partieführung, daß die Persönlichkeit des Herrn Marx eine gewisse Gewähr für eine logale Ausübung der Reichspräsidenten bietet, scheint die Befürchtungen, die von dieser Seite hier vorgebracht werden, nicht zerstreut zu haben. Auch die Auffassung der Opposition, daß zwischen dem ersten und dem zweiten Wahlgang nicht alle Mittel erschöpft wurden, die zu einer überparteilichen Kandidatur führen können, durch den Rechenschaftsbericht der Parteileitung kaum in allen Punkten widerlegt worden.

Außerdem hat es verstimmend gewirkt, daß Dr. Ludwig Haas heute im „Berliner Tageblatt“ gewissermaßen parteiunabhängig für die Kandidatur Marx eintritt; das ist auch von einem großen Teil der nichtoppositionellen Mehrheit des Ausschusses als ein peinlicher Akt der Präjudizierung empfunden worden.

Hilfer zur Reichspräsidentenwahl

Für den zweiten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl gibt Adolf Hitler im „Völkischen Beobachter“ die Parole aus, daß die Nationalsozialisten auf keinen Fall einem bürgerlichen Kandidaten ihre Stimme geben dürften. Von seinen Anhängern verlangt Hitler für den zweiten Wahlgang die strengste Parteidisziplin. Ob General Ludendorff wieder als Kandidat aufgestellt wird, läßt der Ruf Hitlers offen.

□ München, 5. April. (Von unserem Vertreter.) Nach einer Meldung des „Völkischen Kurier“ hat der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Fric beim Wahlprüfungsamt die Gültigkeit der Reichspräsidentenwahl vom 29. März angefochten. Die Anfechtung wird mit dem Adolf Hitler aufgelegten Redeverbot und die dadurch verursachte Unmöglichkeit, die für die Reichspräsidentenwahl nötige Versammlungspropaganda durchzuführen, begründet.

Zu einer Kandidatur Simons

Zu der erfolgten Anregung des Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Dr. Reich, dem zukünftigen Reichspräsidenten eine weitere Basis dadurch zu verschaffen, daß man sich auf den stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons einigt, wird von zuständigen Stellen mitgeteilt: Der stellvertretende Reichspräsident hat von diesem Vorschlag ebenfalls Kenntnis, wie seinerzeit von der Wächter der Parteien des Reichstags, ihm die Stellvertretung zu übertragen, und später von dem Vorschlag, ihn schon im ersten Wahlgang als Sammelfeldkandidaten zu proklamieren. Er kandidierte überhaupt nicht. Einer Verlängerung seiner Stellvertretungsperiode würde er widersprochen haben.

Marx zur Präsidentschaftskandidatur

In der Besprechung der Vertreter der im Volksblock vereinigten Parteien erklärte sich Reichskanzler a. D. Marx zur Annahme der Reichspräsidentenwahl bereit und führte dabei u. a. aus:

Die höchste Pflicht des Mannes, den das deutsche Volk als seinen Vertrauensmann zum hohen Amt des Reichspräsidenten beruft, ist der Schutz und die Wahrung der Verfassung, aus der ihm seine Rechte und Pflichten erwachsen. In freier Entscheidung, zu der sich das deutsche Volk aus dem Zusammenbruch in trostvoller Selbsthilfe aufgerafft hat, bekannte sich das deutsche Volk zum Volksstaate, zur Republik. Aufgabe des Staatsoberhauptes muß es sein, diesen Willen des Volkes zu achten und zu sichern.

Auf diesen Grundfesten der Verfassung soll sich in Freiheit und gegenseitiger Duldung unser nationalwirtschaftliches und kulturelles Leben entfalten. Diesem Ziele werden wir näher kommen, je mehr es uns gelingt, unser ganzes öffentliches Leben mit wahrhaft demokratischer Gesinnung und sozialem Geiste zu durchdringen. Wie ich Ziel und Weg der deutschen Außenpolitik sehe, darüber habe ich durch meine Arbeit im Dienste des Reiches volle Klarheit geschaffen.

Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen König und Diener je 5 1/2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Mayer 6 1/2 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Kuhls 5 Jahre Zuchthaus, gegen Intorf und Lesniffe je 1 1/2 Jahre Gefängnis und gegen Frau Lesniffe 10 Monate Gefängnis.

Nachdem Oberreichsanwalt Neumann die Strafanträge gestellt hatte wurde von der Verteidigung beantragt, die Verfahren gegen die Angeklagten Reuß und Szon zu vertagen, da in dem Strafantrag die Beteiligung in einigen Fällen angenommen werde, obwohl eine solche den Betroffenen durch die Entfuge nicht vorgeworfen werde. Der Antrag wird abgelehnt. Die nächste Sitzung findet Montag vormittag statt.

* Deutsch-schwedische Verhandlungen. Aus bestunterrichteter Quelle erfährt die „Rigische Rundschau“, daß demnächst schon nach Ostern erneute Verhandlungen mit Schweden wegen der Abrechnungsfrage beginnen sollen. Gleichzeitig sollen auch Verhandlungen über den Abschluß eines Handels- und Schiedsgerichtsvertrages geführt werden.

Der Wahlkampf, der augenblicklich um den neuen Reichspräsidenten geführt wird, hat durch die Persönlichkeit des Rheinländers Dr. Jarres dazu geführt, daß die Rheinlandpolitik der letzten Jahre und der ganze Abwehrkampf für den deutschen Rhein nachträglich in den Vordergrund der politischen Erörterung gerückt worden sind. Vieles von dem, was sich in den vergangenen Jahren hinter den Kulissen der rheinischen Politik vollzogen hat und auch vollziehen mußte, schon um dem Gegner nicht die Latz dieses Abwehrkampfes und die Schwächen und Blüten der eigenen Stellung zu verraten, wird jetzt aus dem Munde der Beteiligten der Öffentlichkeit kund. Und diese Öffentlichkeit erkennt, daß wir in der ganzen zweiten Hälfte des Jahres 1923 in einer dauernden politischen Krise um die Erhaltung des deutschen Bodens am Rhein gestanden haben, wozu in dieser Öffentlichkeit bisher nicht allzuweit Genaueres gemutet haben. In den allerletzten Tagen ist darüber sogar eine zusammenfassende Schrift — Kämpfer, Die Rheinlandkrise des Herbstes 1923 — erschienen, die mit viel zusammenfassendem Material eine eingehende Darstellung dieser Monate zu geben versucht.

Es wird nicht leicht sein, späterhin ganz einwandfrei diese Entwicklung darzulegen. Von den ganzen damaligen Beratungen, Verhandlungen und Handlungen ist zwar ein Teil dokumentarisch belegt, aber auch nur ein Teil. Manches andere — darunter sehr wichtige Momente der Entwicklung — kann heute nur noch aus den Erinnerungen der Beteiligten rekonstruiert werden, und dieses Erinnerungsvermögen ist — wie das vorliegende Material beweist — manchmal sehr problematischer Natur. Und gar das Schwanken der Stimmung und der dadurch beeinflussten Haltung ist auch durch Dokumente kaum zu belegen, obwohl es hin und wieder eine entscheidende Rolle zu spielen gedroht hat. Solche Stimmungen sind sozusagen nur mit dem politischen Fingerzeigengefühl zu erfassen; schwarz auf weiß sind sie kaum jemals zu belegen, und die Betroffenen pflegen sich ihrer fast immer nicht mehr zu erinnern. So bringt auch die oben angezogene Schrift kein objektives Bild, zumal sie eine ganz bestimmte Beweisführung — die Haltung der rheinischen Demokraten und insbesondere ihres Führers Fall als die allein richtige hinzustellen — zum Ziele hat. Hinzukommt, daß der Verfasser über vielerlei nur vom Hörensagen — anscheinend auch hier wieder nur aus dem Munde von Herrn Fall — berichten kann und dabei auch Gedächtnisfehler überträgt. So soll im Nachstehenden versucht werden, auch von anderer Seite aus das Gesamtproblem und den Gesamtzustand darzustellen. Dabei soll Darstellung des Gesamtproblems Darstellung der Krisen-höhepunkte bedeuten: die zeitlich dazwischenliegenden Niederungen ergeben nichts Wesentliches für das Problem.

Zum ersten Male trat die Krise in die Erscheinung bei dem Abbruch des passiven Widerstandes: die Abbruchskrise. Eine gewisse tragische Schuld an dieser Krise liegt auch bei den rheinischen politischen Führern selbst insofern, als sie sich zu wenig auf ihr Verhalten im Falle einer solchen Wendung eingestellt hatten. Es hat sich hier im weiteren Verlaufe sehr gerächt, daß eine einheitliche rheinische Politik innerhalb der rheinischen Bevölkerung infolge eines starken Mangels an Zentralisation und an starrer Führung und Einheitslichkeit gerade bei den größten rheinischen Parteien kaum je und irgendwo durchzuführen gewesen ist. Eine wirkliche Krise kam damals nicht zum Ausbruch, weil die Reichsregierung durch Übernahme der materiellen Fürsorge für das Rheinland sie latent bieleben und vertagen ließ und auch die rheinischen Politiker nicht an dieses Problem rührten. Der einzige Mann, der damals nicht an das Problem herangriff und so aktiver rheinischer Politiker wurde, war Dr. Jarres. Ob der von ihm vorgeschlagene Weg eine bessere oder schlechtere Entwicklung geschaffen hätte als der wirklich gegangene, das vermögen wir nicht beurteilen, sondern nur zu entscheiden, ob das Rheinland auf der wirklich gegangenen Bahn — es ist die Bahn derer, die sich heute als politischer Widerpart von Jarres bekennen — nur durch großes Glück an einer endgültigen ungünstigen Entscheidung vorbeigekommen ist, welche aber nicht durch energieloses und zielbewusstes eigenes Handeln der rheinischen Politiker. Diese hatten auch sehr stark passiv der Reichsregierung die Entscheidung überlassen; der damalige Reichskanzler Dr. Stresemann hat diese Krise, soweit sie eine solche war, abgewendet.

Die starke, vielleicht in mangelnder innerer Einigkeit beruhende politische Passivität der rheinischen Führer hat zum guten Teil die nächste Krise veranlaßt, die kaum einen Monat später infolge der Separatistenkrise ausbrach: die Separatistenkrise. Gegenüber dieser Bewegung läßt sich nicht zuletzt das Gefühl des absoluten Mangels einer einheitlichen politischen Führung der Bevölkerung bis in das letzte Dorf: der sich in rein äußerlichen Deklamationen erschöpfende Passivismus führte zu einem faherren Verhalten gegenüber diesem Krisenmoment. Es hat an einem faherren Verhalten gelegen, daß damals das Rheinland für Deutschland verloren ging: im Schoße der Rheinlandkommission war das Defekt schon fertiggestellt, durch das Separatismus als rückmüßige Staatsautorität anerkannt werden sollte. Die eigene wirtschaftliche und politische Stimmung war ganz außerordentlich gesunken und gerade innerhalb der Führerschaft stärkster Passivismus und fatalistische Resignation vorhanden. Das waren die Tage von Barmen und Hagen am 24. und 25. Oktober, über die neben den kurzen Feststellungen von Dr. Jarres auch lange, aber objektiv nicht ganz richtige Erklärungen von Dr. Widenauer und Volk vorliegen. Auch Kemper verhielt sich einseitig und nicht zureichend, anscheinend auf Fall beruhend. Diese Krise war deshalb so bedrohlich, weil sie neben der äußeren Bedrohung zugleich eine Kernkrise war. Es ist in Barmen von sozialistischer Seite offen ausgesprochen worden, daß man am Ende der Kräfte sei und einen entscheidenden Schritt tun müsse, um überhaupt noch etwas zu retten. Und auch der Passivismus der Führer war mit Fatalismus und Resignation gemischt und klang als innerlich Entsprechend in ihren Reden und Stellungnahmen durch. Auch diesmal wieder ein Einziger, der aktiv handelte die Dinge für das Rheinland wenden wollte: Professor Waldenbauer mit seinem Vorschlag des rheinischen Direktoriums, das die vom Gegner künstlich vergrößerte Reichs- u. Staatsautorität im Sinne des deutschen Gedanken ersetzen sollte. Aber auch hier wieder ein Passivismus, der trotz aller Gefahr nur in starrer Negation die Hände in den Schoß legte und, innerlich hoffnungslos geworden, auch wie die Gefahr der grimmigsten Grenzpässe immer näherdrückte — sein Verdienst ist es wahrlich nicht gewesen, daß das Schicksal des Rheinland wieder abgewandt wurde — hier sogar noch mehr, Stimmungen und Wünsche, die der Rheinischen Republik in diesem

Die Strafanträge im Tschekaprozess

Im Tschekaprozess stellte der Oberreichsanwalt am Samstagabend nach etwa stundenlangem Plädoyer die Strafanträge. Er beantragte gegen Reumann wegen vorsätzlichen Mordes nach § 211 des Strafgesetzbuches im Falle Kausch die Todesstrafe, wegen der übrigen Fälle nach § 49b insgesamt 7 Jahren Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Stoblesky wegen Anstiftung zu den gleichen Verbrechen die Todesstrafe u. 15 Jahre Zuchthaus wegen Mittäterschaft, gegen Poegel die Todesstrafe und 8 Jahre Zuchthaus, gegen Szon die Todesstrafe und 9 Jahre Zuchthaus, gegen Szon die Todesstrafe und 4 Jahre Zuchthaus, außerdem gegen alle fünf Angeklagten 500 Mark Geldstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Gegen die übrigen Strafanträge der Reichsanwalt Strojan aus dem Republikschulgesetz und zwar gegen Reus 4 1/2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Breiter 3 Jahre

oder jener Form nicht ablehnend gegenüberstanden! Der gordische Knoten dieser Krise wurde geknüpft, als der Reichskanzler Dr. Brüning in hohen Tönen erklärte, in seiner Gegenwart würden solche Gedanken nicht erörtert. Und da natürlich die Widerstandskraft der rheinischen Bevölkerung aus sich selbst heraus sich durchsetzte, so wurde die Kernzentrale überwunden. Die letzten Zustände dieser Kernzentrale hat dann die Wirtschaft beunruhigt, indem sie überall die Währungsverträge abschloß und mit der dadurch bedingten finanziellen Auflockerung des Wagners vielen Verarbeitern, eine Atmosphäre der Arbeitslosigkeit wieder zu schaffen.

Aber noch einmal kam die Krise auf, als die Reichsregierung an die finanzielle Liquidation der Entschädigung: die Stabilisierungskasse. Die Währungsverhandlungen schritten nur sehr langsam voran, und Herr Brüning, der Präsident der Reparationskommission, verhandelte immer weiter mit den Vertretern der rheinischen Unternehmer, ohne sich klar zu sein, daß der wirtschaftliche Moment verpaßt war, denn die entscheidende Ablehnung des Reiches und Preußens hatten auch fremdliche Stimmungen — die zweifellos vorhanden waren — die Hände gebunden. Bestimmte und politische Entscheidungen unter Hinblick auf die wirtschaftlichen und Währungsverhältnisse waren aus bestimmten Kreisen immer noch hart am Werke: die Förderung des Planes der rheinischen Goldnotenbank ist nur ein Beispiel dafür. Und ihre Anbahnung — und vielleicht heimliche Ziele — erblickten von neuem einen Anstoß, als innerhalb der Reichsregierung der Plan ermogelt wurde, dem Rheinlande die weitere materielle Förderung zu ermöglichen. Die letzte Krise, die mit diesem Plan ausbrach, ist innerhalb des Kabinetts durch das entschiedene Eintreten des inzwischen zum Innenminister ernannten Dr. Brüning beschworen worden.

Millerand zum Senator gewählt

Herriot stellt Neuwahlen in Aussicht

V Paris, 5. April. Millerand wurde im ersten Wahlgang zum Senator für Paris gewählt.

Hierzu erhalten wir von unserem künftigen Pariser Vertreter folgenden Drahtbericht:

Es war ein hochpolitischer Palmsonntag, den die Opposition mit dem Bewußtsein des Aufstieges zu einer aussichtsreichen Offensive gegen das Linkstaktik in der Presse verherlichen ließ. Millerands Wahl zum Senator wird als entscheidender Moment betrachtet, daß das Seine-Departement rein nationalistische Empfindungen hegt und geklopfen gegen alle Linksparolen aufzuziehen werde, falls es zur Neuwahl kommen sollte. Die Senatswahl Millerands zeigt, daß sich der Pariser Gemeinderat, der Nationalrat und die Deputierten des Seine-Departements mit ihrer Kiesenmehrheit zu Gunsten des früheren Präsidenten der Republik aussprechen. Bekanntlich wird bei solchen Gelegenheiten durch das Innenministerium ein harter Druck ausgeübt, um dem Mehrheitskandidaten, der in vorliegendem Falle der linksrepublikanische frühere Seinepräsident namens Lurand war, den Sieg zu sichern. Trotz der großen Anstrengungen ist es dem Innenministerium nicht gelungen, den konzentrierten Angriff der Opposition auf die Kandidatur Lurand zum Scheitern zu bringen. Millerands Triumph bedeutet also einen effektiven Beweis für die zunehmende Schwächung der Kartellregierung und trifft daher die Kartellregierung sehr empfindlich.

In der nationalen Presse stellt man Millerands Sieg als effektive Tatsache dar, daß die maßgebenden politischen Kreise von der Parteipolitik des Linkstaktik abgerückt ist, um den Zusammenschluß als nationale Gruppe vorzubereiten. Welche Bedeutung der Wahl Millerands vom außenpolitischen Standpunkte zukommt, zeigt

Die Programmrede des neugewählten Senators

In der Pariser Vorstadt Saint-Louis. Millerand sagte dort folgendes:

„Die Außenpolitik der Kartellregierung ist zusammengesunken. Deutschland hat weder materiell noch moralisch abgerückt. Das Senfer Protokoll ist zerfallen. An seine Stelle sind die deutschen Vorschläge getreten. Wir haben die Pflicht, Polen und die Tschechoslowakei ebenso zu berücksichtigen, als ob es sich um Hoch-Lotharingen handelte würde. Deutschland bereitet ein Attentat auf die beiden osteuropäischen Staaten vor, um nachher, wenn es sie niedergeschlagen hat, unter Hoch-Lotharingen wieder zu erobern.“

Man erkennt in diesen Worten die genaue Wiederholung der poincaristischen Auffassung. Millerand wies im Senat mit Vollmacht die Hand in Hand marschieren. Man hält es für wahrscheinlich, daß er bereits in der Ende der Woche beginnenden Senatsdebatte über das Budget für auswärtige Angelegenheiten nach Vollmacht das Wort ergreifen wird. Als weiteren Erfolg dürfte die Opposition den Wandel der Kartellregierung in der weiteren Behandlung der Finanzfrage.

Gestern abend fanden sich bei Herriot die Mehrheitsführer der Deputierten und des Senats ein, um dem Ministerpräsidenten mitzuteilen, daß sie über den plötzlichen Frontwechsel der Regierung in der Finanzfrage aufs peinlichste überrascht seien. Herriot suchte man noch einer Art Zwischenlösung, die gleichzeitig mit dem Finanzplan des neu ernannten Ministers de Monzie am Dienstag zur Kenntnis des Parlaments gelangen dürfte. Auch die Lösung der steuerpolitischen Probleme sowie die Wöhl der Maßnahmen zur Sicherung wird durch die schärfsten Gegensätze innerhalb der Kartellmehrheit erschwert.

In Fontainebleau ließ heute Herriot auf dem großen Bankett der Demokraten durchblicken, daß die Einführung der Kapitalsteuer der einzige Ausweg sei. Er stellte Neuwahlen in Aussicht unter der Kartellparole der Kapitalbestattung. Der Minister zeigte in seiner heutigen Rede, daß er im Falle der Auflösung der Deputiertenkammer gemeinschaftlich mit der sozialistischen Partei in den Wahlkampf ziehen werde.

Dagegen fällt die Haltung des neuernannten Finanzministers de Monzie auf. Wie verstanden, vermeidet de Monzie die Einführung der Kapitalsteuer. Er sucht der Krise durch folgende Maßnahmen abzuwehren:

1. Ausgabe von 5 Milliarden Papiergeid, das als sog. Handelsgeid von kurzfristiger Laufzeit der Kredite von Handel und Industrie abstellen soll.
2. Schärferer Behandlung der rückständigen Steuerzahlener, die über Kriegsgewinnsteuer noch immer nicht bezahlt haben.
3. Erhöhung der Zölle auf Tabak, Zündhölzer, Benzin, Zucker.
4. Verkauf gewisser Monopole.

Der letztgenannte Punkt steht im vollen Widerspruch zu der bisherigen Kartellpolitik. Der ganze Plan macht den Eindruck einer Verlegenheitsmaßnahme. Den Sozialisten wird er ohne Zweifel mißfallen. In politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß innerhalb des Kabinetts Herriot nicht die unter den gegebenen Umständen bestimmte Geschlossenheit vorhanden ist. Einige Minister wollen durch Vertagung der Steuerdebatte den Ausschub der Krise erreichen. Die Minorität im Kabinetts drängt zur Offensive gegen die Kartellmehrheit und würde in einer beschleunigten Erziehung von Neuwahlen die erwünschte Gelegenheit erblicken, um den Linkstaktik in der nächsten Kammer eine stark Majorität zu sichern.

Herriots heutige Rede ließ sich als ein Kompromiß zwischen dem im Kabinetts herrschenden Meinungsgegenstand auffassen. Die fernende Woche wird wahrscheinlich darüber entscheiden, ob der Bruch innerhalb des Kabinetts zu vermeiden ist oder ob Elementen Beispiel bei anderen Mitgliedern der Regierung Nachahmung finden wird.

Die Aufwertungsfrage

Die Ablösung öffentlicher Anleihen

Dem Reichstag ging eine Begründung zu dem Gesetzentwurf über die Ablösung öffentlicher Anleihen zu. Die wesentlichen Punkte wurden bereits am 26. März veröffentlicht. Wir entnehmen der Begründung noch folgende Sätze:

Der Anleihebedarf wird während der Durchführung des Londoner Abkommens größer sein als während der Periode von 1871 bis 1908, einer Zeit, in der die Steuerkraft des deutschen Volkes ausschließlich für die inneren Bedürfnisse der Staatswirtschaft bereit stand. Die Ausgaben, die in normalen Zeiten aus den Steuereingängen gedeckt werden können, werden bei der Vorbelastung der Steuerkraft durch die Reparationslasten durch Anleihen aufgebracht werden müssen. Die Mittel zur Tilgung der neuen Anleihen werden in noch geringerem Maße frei sein, als in jener Zeit vor dem Kriege. Auf viele Jahre hinaus wird ein langfristiger Anleihebedarf nach zu einem Zinsfuß zu beschaffen sein, der das Doppelte des früheren Durchschnittszinsfußes erreicht, ist vielleicht übersteigt. Die Verpflichtungen aus den neuen Anleihen werden auf diese Weise bis an die äußerste Grenze des Erträglichkeit steigen. Zur Abtragung der neuen Schulden werden, um eine geordnete Finanzwirtschaft aufrecht zu erhalten, Maßnahmen angewandt werden müssen, deren schwere Belastung die Reichsfinanzreform von 1908 weit übersteigen wird.

Es ergibt sich denn, daß auch in der Zeit nach der Abtragung der Reparationsverpflichtungen bedrückende Lasten für Anleihen der Vergangenheit neben denen aus neuen Anleihegeschulden nicht getragen werden können. Dies Erkenntnis zwingt zu zwei Folgerungen: Karantänelasten können nur mit einer Anleihegeschuld abgegolten werden, die in dieser Höhe so begrenzt ist, daß der Dienst für sie die Anleihekosten in Zukunft nicht sehr erheblich vermehrt, und ferner die Leistungen, die in den nächsten Jahrzehnten für die Tilgungsschuld aufgebracht werden können, müssen auch zu einem Teile für die Tilgung der Schuld verwendet werden. Unter diesen Umständen erscheint ein Betrag von 5 v. H. des Reinertrages der noch ungelassen öffentlichen Wertpapiere als das höchste, was selbst bei günstigster Verteilung der Finanzlasten zulässig als erträglich angesehen werden kann. Die Ablösung der alten Schulden zu diesem Satz ergibt bereits eine Verschuldung von rund 4 Milliarden Reichsmark. Wegen die technische Durchführbarkeit der Unterscheidung zwischen Anleihen des alten und neuen Bestandes wurden aus Kreisen des Bankgewerbes Besenken geltend gemacht. Diese Besenken wurden eingehend geprüft. Erhebliche Schwierigkeiten sind unabweislich vorhanden. Durch sie wird die Durchführung der Unterscheidung langwierig und kostspielig. Aber es besteht nach sorgfältiger Prüfung die Auffassung, daß die Schwierigkeiten nicht als unüberwindlich angesehen werden brauchen. Den banktechnischen Besenken ist durch die Fällung des Entwurfs Rechnung getragen. Sie werden auch bei der Abfassung der Durchführungsbestimmungen möglichst zu berücksichtigen sein.

Vertagung des Reichstags

In der Samstagabendtagung des Reichstages, über die wir bereits in der Samstagabendausgabe berichteten, stimmte das Haus dem Ausschussantrag zu, der eine halbtägige Vorlegung von Material über die Situation am Wohnungsmarkt und namentlich beschränkende Schaffung von Entwürfen über die Abänderung der Gesetzgebung auf dem Gebiete des Wohnungswesens verlangte.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und das Haus vertagte sich auf 28. April.

Handelsabkommen mit Belgien

Das Handelsabkommen mit Belgien wurde am Samstag unterzeichnet. Auf deutscher Seite haben unterzeichnet der neue Ministerpräsident v. Brüning und auf belgischer Seite Ministerpräsident Dr. Van der Smissen. Das Abkommen ist basiert auf dem Grundgedanke der gegenseitigen Meißbegünstigung. Dieser Grundgedanke gilt für Warenhandel und Handelsverkehr, für den Handel und Gewerbe, Erwerb von beweglichem und unbeweglichem Vermögen, für die Beförderung und inneren Abgaben für die Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr für Handelsreisende und Warenmuster, für die Tätigkeit von Handelsgesellschaften für den Verkehr auf den Eisenbahnen und zur See und dem Binnenschiffverkehr.

Hinsichtlich der Übergangszeit gewisse Ausnahmen von der Meißbegünstigung vorbehalten in der Weise, daß eine Reihe von Waren während der Dauer von 6 Monaten und andere Waren während der Dauer von 12 Monaten bei der Einfuhr in das andere Land die Meißbegünstigung noch nicht voll genießen. Nach Ablauf der genannten Fristen tritt auch für diese Waren automatisch die Meißbegünstigung ein. Das Abkommen enthält auch Vereinbarungen über die Zulassung von Konsum. Die Meißbegünstigungsbestimmungen über die Besteuerung, die inneren Abgaben, die Ein-, Aus- und Durchfuhr, die Höhe der Zölle für die Handelsreisenden, die Warenmuster, die rechtliche Anerkennung von Handelsgesellschaften, den Verkehr auf den Eisenbahnen und den See- und Binnenschiffverkehr gelten auch im Verhältnis zwischen Deutschland und der Kongo-Kolonie und den belgischen Mandatsgebieten.

Das Abkommen tritt erst nach der Ratifizierung in Kraft. Belgien hat sich die Ratifizierung vorbehalten, bis die deutsche Zolltarifnovelle in Kraft getreten ist. Bis dahin haben wir beiden Vertragsteile sich zugesichert den gegenseitigen Handelsverkehr im Rahmen der bis dahin geltenden Bestimmungen möglichst zu erleichtern.

Das abgeänderte Recovery-Abkommen

Zwischen Großbritannien und Deutschland wurde wieder Abänderung des Erhebungsverfahrens nach dem German Reparation (Recovery) Act von 1921 ein Abkommen unterzeichnet, in dem es heißt:

Von dem Wunsche geleitet, die Lasten erträglich zu gestalten und eine besondere Benachteiligung zu vermeiden, die das gegenwärtige Erhebungsverfahren für den Handel zwischen Deutschland und Großbritannien mit sich bringt, und dem Bestreben, dem Transfer-Komitee die Verfügungsgewalt über die Zahlungen auf Grund des Recovery-Act zu sichern, wie es in dem Plan des Sachverständigenkomitees, nachstehend „Dawesplan“ genannt, ins Auge gefaßt worden war, wird nunmehr zwischen der Regierung seiner Britannien Majestät und der Regierung des Deutschen Reiches vereinbart, daß das gegenwärtige Erhebungsverfahren außer Wirkung gesetzt wird, und daß von dem beiderseits nach zu vereinbarenden Zeitpunkt ab, spätestens am 1. Mai 1925, an dessen Stelle ein Verfahren tritt, das in folgendem besteht:

Das gegenwärtige Verfahren auf Grund des Recovery Act, wonach ein Teil des Wertes deutscher nach Großbritannien eingeführter Waren durch den britischen Zolldienst bei den britischen Importeuren erhoben wird, soll durch ein Verfahren ersetzt werden, wonach die deutschen Exporteure freiwillig einen gleichwertigen Sterlingbeitrag gemäß den Bedingungen nach Ziffer 2 dieses Abkommens leisten. Der von den deutschen Exporteuren jeden Monat abzulebende Ster-

lingbeitrag soll 25 Prozent (oder etwa dem jeweils geltenden anderen Prozentsatz) vom Werte der deutschen Einfuhren des Vormonats nach Großbritannien entfallen. Der Wert der deutschen Einfuhren soll auf Grund der Statistiken der deutschen Zollbehörden berechnet und nach den gleichen Grunddaten festgestellt werden, wie sie gegenwärtig für die Bestimmung der unter dem Recovery Act fallenden deutschen Waren gelten.

Die deutsche und die britische Regierung erkennen beiderseits an, daß es wünschenswert ist, den Handel von der Last der 25prozentigen Abgabe auf jedes Einzelgeschäft zu befreien und das jetzt geltende Verfahren durch ein Verfahren zu ersetzen, das es ermöglicht, die Abgabe auf faktischer Grundlage zu erheben. Sollte das vorliegende Abkommen in der Anwendung nicht befriedigen, so sind beide Regierungen damit einverstanden, zur Vermeidung der Rückfälle zu dem jetzt üblichen Verfahren ein gemeinsames Sachverständigenkomitee einzusetzen, das durch jede andere auffindbare praktische Lösung die etwa zu Tage tretenden Mängel beseitigen, prüfen und darüber berichten soll. Beide Regierungen kommen überein, sich nach besten Kräften zu bemühen, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus der Einführung des neuen Verfahrens im Laufe des Jahres 1925 etwa ergeben.

Dieses Abkommen tritt in Kraft, wenn das Transferkomitee und die Reparationskommission entsprechende Beschlüsse gefaßt haben, um seine Bestimmungen durchzuführen.

Das Abkommen wurde unterzeichnet für die deutsche Regierung von C. v. Schubert, Staatssekretär im deutschen Auswärtigen Amt; für die britische Regierung von J. H. Morrison, außerordentlicher Botschafter und Botschafter Sr. britischen Majestät bei der Deutschen Republik.

Die Verpflichtungserklärung der deutschen Exporteure lautet danach folgendermaßen: „Die unterzeichnete Firma erklärt sich hiermit bereit, 25 Prozent des von jedem Ausfuhrgegenstand nach Großbritannien eingehenden Rechnungsbetrages in englischen Pfennigen gegen die Erhaltung des Gegenwertes in Reichsmark unverzüglich an die Reichsbank abzuliefern und bei der Ablieferung der Pfennige ein Formular auszufüllen, aus dem der Name der abliefernden Firma und der Tag der Ablieferung der Pfennige und ihr Betrag ersichtlich ist.“

Ein Deutscher von Polen verhaftet

□ Berlin, 5. April. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge wurde von der Bromberger Kriminalpolizei der frühere Leiter der „Polen-Freie Presse“, Dr. Edmund v. Behrens, der seit einem Jahre in Bromberg wohnt, verhaftet. Er wurde nach Warschau gebracht. Behrens soll wegen eines Reihe von Verbrechen, die er im „Polen-Freie Presse“ und in der „Deutschen Rundschau“ verübt hätte, zur Verantwortung gezogen werden. Außerdem soll ihm seine seit Jahren gefaßte Tätigkeit als Vorsitzender des Bundes der Deutschen in Polen zur Last gelegt werden.

Die Oberrhein-Regulierung

Für die Regulierung Straßburg-Basel. — Gegen den eisernen Seitenkanal

Auf Veranlassung des Rheinischschiffahrtsverbandes Konstanz fand am Sonntag in Freiburg in der Kunst- und Festhalle eine große Kundgebung zum Nutzen des Oberrheins, besonders der Oberrheinstadt Straßburg-Basel. Als Großschiffahrtsverband trat an der zahlreichen Versammlung der oberrheinischen und oberbayerischen Städte und Gemeinden, der anliegenden Handelskammern, der Reichsregierung, der badischen Staatsregierung teil. In verschiedenen ausführlichen Referaten wurde die eisenene Stellung zu dem französischen Projekt der Errichtung eines eisernen Kanals von Straßburg begründet und auf die schwebenden materiellen und kulturellen Schäden dieses Projektes hingewiesen. Die badische Volkswirtschaft sowie auf seine wirtschaftlichen Nachteile gegenüber dem deutsch-schweizerischen Regulierungsprojekt hingewiesen.

Ansprachen hielten Oberbürgermeister Vaher, Freiburg, Oberhausmann, Landesökonomierat Döder und Reichs-Oberrheinschiffahrtsverband. Im Rahmen eines Vortrages über die

Beinräufigung der Rheinischschiffahrt

durch die Errichtung eines Rheinischschiffahrtskanals gab Direktor H. N. von der Rheinischschiffahrts-K. G. Mannheim als Vertreter der Sachverständigenkommission des Vereines zur Förderung der Rheinischschiffahrtsinteressen an Hand verschiedener Unterlagen und Berechnungen den Standpunkt der Sachverständigenkommission dahin bekannt, daß der Kanal einer durchwegs

ungenügenden Erfolg für den Rhein,

insbesondere nach der Regulierung, bietet; er würde keineswegs die Bedingungen des Verkehrsvertrages, noch dem er die Schiffbarkeit haben soll wie der Rhein. Es handle sich bei dem Projekt nicht um einen wirklichen Schiffahrtskanal zur Überwindung von Rheinstufen, sondern in der Hauptsache um einen Zustungs-kanal für Kraftwerke, der zur Zeit für die Schiffahrt ungeeignet werden soll. Im Verhältnis zum Rhein sei der Kanal in jeder Beziehung unwirtschaftlich, sei doch beispielsweise die Gesamtversicherung (Rechtsschutzkosten und Mehrkosten) mit rund 1 Mark pro Tonne bei der Anlaufschiffahrt zu veranschlagen.

Darauf wurde eine

Entscheidung

angenommen, in der dringend der halbtägige Kussau der Oberrheinstadt Straßburg-Basel durch Regulierung der Schiffahrt im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung der oberrheinischen Gebiete gefordert und das französische Projekt eines internationalen Seitenkanals entschieden abgelehnt wird. Die Entscheidung erwartet von der Internationalen Joint-Commission für die Rheinischschiffahrt, die im Laufe des Monats die Entscheidung fällen soll, mit Bestimmtheit, daß sie keine förmliche Ablehnung des Rheins aus seinem derzeitigen Laufe zulassen und die Rheinischschiffahrtsinteressen aller beteiligten Nationen gleichmäßig wahren.

Letzte Meldungen

Das Grunderfolg auf Zeche Mathias Stinnes

Entgegen früheren Meldungen ist festzustellen, daß bei dem Bergwerkunglück auf der Zeche „Mathias Stinnes“ 11 Todesopfer zu verzeichnen sind. Ein Bergungslift ist noch nicht geborgen, es steht aber außer Zweifel, daß er nicht am Boden ist. Er befindet sich unter dem Förderort. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks dauert noch an.

Vom Stellvertreter des Reichspäsidenten Dr. Simons, vom Reichskanzler Dr. Brüning, vom Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning, Staatssekretär Dr. Weib (für den beurlaubten Reichsarbeitsminister), sowie vom preussischen Ministerpräsidenten sind Beileidsgramme eingetroffen beim Oberbergbaupräsidenten in Dortmund, bei der Generaldirektion der Zeche und beim Betriebsrat.

* Demission der Regierung Polisch. Die Regierung Polisch hat Begründ hat am Sonntag dem König ihre Demission überreicht.

* Die Katastrophe von Delfheim. Nach amtlicher Mitteilung wurden von den beim Westunglück verunglückten Soldaten bisher 31 Mann als Leichen geborgen. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt, und zwar unter Mitwirkung der technischen Reichs-

Sport und Spiel

V. f. K. weiter siegreich

Die Ueberraschung in Frankfurt: F. S. V. Frankfurt-Stuttgarter Kickers 4:1 — V. f. K.-Wiesbaden 2:1 Neue Weltrekorde Rademachers — Die deutsche Walslaufmeisterschaft

Die gestrigen Fußballwettkämpfe in Süddeutschland

Um die süddeutsche Meisterschaft

Die zwei für gestern angelegten Treffen endeten beide mit einer gewissen Ueberraschung. V. f. K. Mannheim hätte man auf einem Wege mehr zugetraut als die Wiederholung des Vorspielergebnisses von 2:1. Der Rheinbezirksmeister spielte aber gestern weit unter Form und außerdem noch mit einer unglücklichen Aufstellung im Sturm. Trotzdem wäre der Sieg noch höher ausgefallen, wenn nicht der Wiesbadener Torhüter ein fabelhaftes Spiel vorgeführt hätte. Immerhin können die Mannheimer beifolgend sein, wenigstens beide Punkte getreuer zu haben. Der Rheinbezirksmeister muß sich das gestrige Spiel als Warnung dienen lassen und das Spiel gegen Kickers Stuttgart mit einem weit größeren Kampfesgeiste bespielen, sonst könnte die Sache vielleicht noch schief gehen.

Mit einer ausgezeichneten Leistung war es gestern wieder der Mannheimer auf. Er schlug Kickers Stuttgart 4:1 und reüssierte sich damit recht kräftig für das 17. Duell des Vorspielergebnisses. Der Sieg über Kickers Stuttgart ist ein Beweis für die Kraft der Mannheimer, die sich durch den Sieg über Kickers Stuttgart als die besten Süddeutschen erwiesen. Die Mannheimer sind die besten Süddeutschen, die sich durch den Sieg über Kickers Stuttgart als die besten Süddeutschen erwiesen. Die Mannheimer sind die besten Süddeutschen, die sich durch den Sieg über Kickers Stuttgart als die besten Süddeutschen erwiesen.

Den Kampf um den dritten Platz hat inzwischen Spvg. Frankfurt zu seinen Gunsten geklärt. Selbst wenn die Kickers in ihrem letzten Spiel gegen V. f. K. zu beiden Punkten kämen, und der Mannheimer in seinen noch ausstehenden zwei Spielen keinen Punkt mehr erringen würde, hätte dieser trotzdem noch die Chance eines Entscheidungsspiels. Doch bei der derzeitigen Form des Mannheimers erscheint dieser Fall als fast ausgeschlossen. Man kann sich schon heute als die drei süddeutschen Vertreter an den D.F.S.-Endspielen V. f. K. Mannheim, L. S. K. Nürnberg und Spvg. Frankfurt bezeichnen. Die Tabelle lautet:

Reihe	Spiele	gem.	unentf.	ert.	Tore	Punkte
V. f. K. Mannheim	6	5	—	1	18:9	10
L. S. K. Nürnberg	6	4	2	2	18:6	10
Spvg. Frankfurt	6	3	1	2	11:15	7
Kickers Stuttgart	7	2	1	4	17:18	8
Spvg. Wiesbaden	7	1	—	6	8:17	2

Rheinbeiz

Privatspiele

Der gestrige Sonntag war auch ziemlich reich an interessanten privaten Begegnungen. Der Mannheimer Waldhof spielte in Ludwigshafen beim Bezirksliga-Meister 1903 Ludwigshafen und konnte nach schönem Spiel 3:2 siegreich bleiben. Die von Köstler dirigierte Mannschaft hatte sich in Spieltag, Rundenheim, einen sehr schönen Sieg über den Bezirksliga-Meister, den VfL Ludwigshafen, erlitten. Dieses Spiel verlief aber äußerst unruhig und brachte dem VfL Ludwigshafen einen sehr schönen Sieg über den VfL Ludwigshafen. Dieses Spiel verlief aber äußerst unruhig und brachte dem VfL Ludwigshafen einen sehr schönen Sieg über den VfL Ludwigshafen.

Nordkreis

Reisliga

Das dritte Spiel des Tages wurde in Mannheim ausgetragen. Dort unterlag die Spvg. Mannheim dem VfL Mannheim 0:2. Die Rheinbeizler scheiterten sich mit diesem Ergebnis in ihrem letzten Spiel ebenfalls bei den zweiten Tabellenplätzen vor Germania Friedrischshafen. Die Tabelle hat nun folgendes Aussehen:

Reihe	Spiele	gem.	unentf.	ert.	Tore	Punkte
1903 Mannheim	17	14	3	—	40:18	31
1907 Mannheim	18	10	8	—	48:26	25
Spvg. Friedrischshafen	18	9	8	1	48:30	23
Spvg. Mannheim	18	9	8	1	39:25	21
Spvg. Mannheim	17	8	1	8	33:25	17
Spvg. Mannheim	16	7	5	4	28:27	15
V. f. K. Mannheim	15	5	4	6	27:43	14
Spvg. Mannheim	15	5	3	7	17:25	13
Spvg. Mannheim	12	2	1	9	20:29	5
Spvg. Mannheim	17	—	2	15	16:70	2

Vorderpfalzreis

Auch in diesem Kreise wurde gestern nur ein einziges Verbandsspiel erstritten. Germania Rheingonsheim verlor auch auf eigenem Platz gegen Germania Ludwigshafen, konnte sich aber diesmal mit einer 2:1-Niederlage glimpflich aus der Angelegenheit ziehen. 1904 Ludwigshafen kam nur in diesem noch ausstehenden letzten Spiel den VfL Friedrischshafen überholen und den 2. Tabellenplatz erreichen. Die neueste Tabelle lautet:

Reihe	Spiele	gem.	unentf.	ert.	Tore	Punkte
1903 Ludwigshafen	20	14	4	2	44:11	32
VfL Friedrischshafen	20	12	4	4	43:17	28
Spvg. Mannheim	19	13	1	5	44:21	27
Spvg. Mannheim	20	12	2	6	43:25	26
Spvg. Mannheim	20	8	6	6	18:27	22
Spvg. Mannheim	20	8	3	9	38:20	21
Spvg. Mannheim	20	8	7	5	30:28	17
V. f. K. Mannheim	20	6	4	11	21:28	14
V. f. K. Mannheim	19	5	3	11	15:20	13
V. f. K. Mannheim	20	3	6	11	21:41	12
Kickers Stuttgart	20	1	4	15	14:53	6

V. f. K. Mannheim-S. V. Wiesbaden 2:1

1. Treffer für V. f. K.

Das Spiel war eine Enttäuschung für die einheimische Sportgemeinde. Nach dem trappen Ergebnis, das V. f. K. in Wiesbaden die Punkte gebracht hatte, erwartete man auf dem heimischen Boden einen glanzvollen Sieg des Rheinbezirksmeisters mit mehreren Toren Unterschied. Aber es kam anders, eine unglückliche Aufstellung des V. f. K. Sturmes verminderte von vornherein die Siegchancen und außerdem kämpfte die Elf ohne jeglichen Siegeswillen. Diese Energielosigkeit der Mannheimer hätte sich aber nicht rächen können, denn Wiesbaden ließ sich nicht locker und verdrängte immer wieder den Vorstoß des Gegners abzuwehren. Doch trotzdem der geringe Vorsprung des V. f. K. Sturmes gehalten werden konnte, ist ein Erfolg des Verteidigungsstriches, der Sturm ist diesmal keinesfalls verantwortlich für den Sieg. Dieser stand nach dem Wechsel oft in Frage, Wiesbaden drängte in dieser Periode förmlich nach dem Ausgleich und erst ein höchst überflüssiger aber berechtigter Mannheimer Torer brachte den Sieg des Rheinbezirksmeisters sicher.

Der V. f. K. war gestern nur das Verteidigungsstrich und blieb in gewohnter Form. Dieser darf sich sogar mit dem Wiesbadener Torhüter in die Ehren des Tages teilen. Denn unglücklicherweise waren Kickers 2 und Blech die zwei Besten auf dem Spielfelde. Kickers, der gestern erstmals wieder spielte, hat keine früheren Leistungen nach nicht wieder erreicht, ebenso zu der aber durch vorbildlichen Eifer vieles wieder ausglich. Der Sturm des V. f. K. war gestern ein glatter Verfolger, keiner der fünf zeigte die früheren Leistungen. Weiskner kam diesen allerdings am nächsten, er wurde aber scharf bewacht, trotzdem schloß er mehrmals erst am glanzvollen Spiel Kickers. Vert war natürlich als Linksaußen auf verlorenem Posten. Höger ist schon lange kein Innenstürmer mehr, sein Platz ist nur am Flügel Breitenbecher hielt sich als Rechtsaußen gut. Herberger spürte sichtlich noch das Unwohlsein, er wurde auch bald nach Beginn verlegt und konnte sich nie gewohnt entfalten.

Wiesbaden war im Einzellönen und in der Ballbehandlung den Einheimischen stark unterlegen. Die Mannheimer pflegte ein ziemlich hohes Spiel mit Steilvorzügen an die Flügel. Die Leistungen des Torwarts Kickers 2 sind fabelhaft, mit einer fehlerlosen Behendigkeit machte er viele Chancen der Mannheimer zu nichts. Seine beiden Vorderleute ergänzten sich mit ihm, zu einem erstklassigen Verteidigungsstrich. Die Spielweise von Kickers ist aber etwas zu passiv. Die Mannheimer Wiesbaden, in der übrigens der bewährte Mittelstürmer Kickers 1 fehlte, zeigte keine auffallenden Leistungen. Das Stürmenpiel ist im Felde gut, vor dem Tore aber nicht energiegelad. Am besten gefiel der rechte Flügel, besonders Kickers, der gefährliche Schütze war im entscheidenden Augenblick oft zu langsam. Verlegt hat im Göllestrich, aber eigentlich nur Hüldenbrand am linken Flügel, der viele schöne Vorlagen unausgenutzt ließ.

Die Verhältnisse waren gestern sehr gut. Das herrliche Frühlingswetter zusammen mit den 6-700 erwartungsvollen Zuschauern, gab dem Spiele einen imponierenden Rahmen. Schiedsrichter war Herr Bachmann (Karlsruhe), der das Spiel ausgezeichnet leitete.

Am Stellen sich die Mannschaften folgender Aufstellung zum entscheidenden Ringen:

V. f. K.	Hügel	Freiständer
Breitenbecher	Höger	Herberger
Hüldenbrand	Göllum	Gömmann
Kickers	Kourer	Leh
	Kauch	Schäfer
		Rehmann
		Kickers 2

Die Wiesbadener in ihrem orange-roten Trikot, spielten ankommen aber nicht weit und schon muß Kickers zum ersten Male den Ball ins Feld zurückzuführen. Die erste Torchance hat aber doch Wiesbaden, Heinlein jagert jedoch und Hügel wehrt ab. V. f. K. kommt allmählich in Schwung, doch Bert brachte schöne Vorlagen Weiskners nicht wieder ins Feld zurück. Wiesbaden erzwang die erste Ecke, die V. f. K. ziemlich gefährlich wurde, ohne jedoch ausgenutzt zu werden. Der Sturm der Einheimischen verschloß manche gute Chance, hatte außerdem im Wiesbadener Schlußstrich ein starkes Bollwerk gegen sich. Ein Vorstoß Wiesbadens brachte dann das V. f. K. Tor in ziemlich Gefahr, die jedoch wider abgewehrt wurde. Ueberraschend fiel dann der

1. Treffer für V. f. K.

Weiskner brach glücklich durch und hatte nur noch Kickers II vor sich; dieser schloß sich ihm entgegen, brant den Ball aber nicht weit genug weg. Weiskner erreicht das Leder nochmals und schießt ein. Es war eine Stammschüsse Weiskners, die ein Tor unbedingt verdient hatte. Weiter drängte V. f. K. Ein Mannstöße Weiskners am Tor vorbei. Dann verschoberte Kauch einen Straßstoß wegen einer Unfairness. Zu ab diesen erhalt vors Tor. Högers Kopfball endete aber in Kickers Händen, was dem Wiesbadener Torhüter viel Beifall eintrug. Gleich darnach hatte V. f. K. eine ähnliche Torchance. Die 1. Ecke für V. f. K. konnte Kickers nur auf Kosten einer weiteren retten. Diese Eck Breitenbecher herein und nach einem Hin- und Herstoß Höger scharf — aber neben das Tor. Auch Hügel auf der Seitenlinie machte eine schöne Chance Kickers im Herauslaufen aus. V. f. K. war immer noch mehr im Anmarsch, der Innensturm fand aber oft zu zwei belämmen und der Linksaußen verdrarb viel. Nur Weiskner schloß immer wieder, fand aber in Kickers seinen Meister. Vor dem V. f. K.-Tor schufen Heinleins Klanken monomalen bonae Sekunden, aber erzielt wurde von Wiesbaden nichts. So kam beim Stande 1:0 für V. f. K. Halbzeit.

Beim Wiederantritt sah man den V. f. K.-Sturm umarmen. Höger und Breitenbecher bedienten die Flügel, während Bert wieder nach innen oeeagene war. V. f. K. sah zunächst wieder im Anmarsch und Kickers konnte ein weiteres Tor nur durch die 3. Ecke für V. f. K. abwehren. Diese brachte aber keinen Erfolg und allmählich kam auch der Umschwung. Wiesbaden drückte nun stark auf V. f. K.-Tor. Die Hintermannschaft des Rheinbezirks sah ins Bante zu geraten. Aber Hügel war auf dem Posten. Einmal hatte er aber doch bei einem Bombenschusse Kickers die Quartette zum Bundesgenossen. Nachdem die 2. Ecke für Wiesbaden am Erwerb nichts geändert hatte, kam auch der V. f. K.-Sturm wieder am Werke, konnte sich aber ebenfalls nicht durchsetzen. Die 3. Ecke für Wiesbaden brachte ebenfalls kein Ergebnis. Ein Durchbruch Högers schen endlich den weiten Erfolg zu bringen, im letzten Augenblick wurde er aber abgeblockt, jedoch Kickers des Leder ablassen konnte. Die 4. Ecke für V. f. K. machte Wiesbadens Torhüter ebenfalls unschuldig, indem er die Klanke Breitenbechers abfing. Nun verfuhr das Publikum durch ermunternde Rufe die Energie der Mannheimer zu beleben. Die Aufmunterung wirkte. Der Sturm wurde energischer und erzwang den 5. Eckstoß. In der 50. Minute fiel dann die Entscheidung. Ein schöner Weiskners Mannstöße brachte ein Duell mit Kickers; am Boden liegend, verneinte dieser sich nur durch unfaires Spiel retten zu können, obwohl der Ball gerade ins Aus lief. Der Schiedsrichter mußte natürlich Kilometer diffieren. Höger verwandelte diesen unglücklich.

2:0

Stand nun das Spiel und Wiesbadens Niederlage war besiegt. Aber die Gäste ließen sich trotzdem nicht einschüchtern. Hügel wühlte nach einem schönen Schuß Kickers weikners und ein ansehnlicher Durchbruch Gohmanns wurde durch ablieks unterbunden. Schließlich fiel aber doch noch ein Tor für Wiesbaden. Einen Straßstoß schloß Kickers ein.

2:1 für V. f. K.

Weiskner hatte nochmals eine ansehnliche Gelegenheil zum Torstoß, aber nochmals war sich Kickers tollkühn dazwischen, verdrante es allerdings nur der sportsmännischen Gesinnung Weiskners, daß er diesmal unnerheit davonkam. Gleich darnach beendete der Schlußstoß das Spiel, das V. f. K. einen knappen Sieg brachte.

F. S. V. Frankfurt-Stuttgarter Kickers 4:1

Im prächtigen Frühlingswetter waren etwa 12000 Zuschauer zum Platz an der Seebacherstraße gekommen, darunter kein 1000 Schlägenbummler aus dem Schwäbischen. Es war ein kleines Kunststück, die Massen auf dem begrenzten Gelände unterzubringen, aber es gelang, wenigstens die Menschen auch so dicht standen, daß der berühmte Apfel nicht zur Erde fallen konnte. Die Tatsache, daß heute die Entscheidung in der Frage, wer den Süden als Dritter bei den deutschen Endspielen vertreten soll, fallen mußte, verleiht naturgemäß sowohl die Spieler als im besonderen Maße das Publikum in „Stimmung“.

Mit starkem Beifall begrüßten die Mannschaften um drei Uhr mit ihren stärksten Begehungen zu dem bedeutungsvollen Kampf. Man sieht ein verheißungsvolles Tempo, blitzschnell wechselnde Angriffe und kräftige Lage vor beiden Toren. Die Kickers spielen ruhiger, zeigen das bessere Stellungsspiel und die bessere Kombination. Sie drängen den etwas stark nervösen F. S. V. mehr und mehr zurück. Es hat den Anschein, als sollte sich das Ergebnis aus dem Vorspiel in Stuttgart, wenigstens in etwas wiederholen. Vor allem die Stuttgarter Käuferreihe kämpft sehr gut. Ihr gutes Vorführungsspiel bewirkt, daß der Frankfurter Angriff kaum den Strafraum erreicht, während der eigene Sturm mit guten und zahlreichen Vorlagen gesättigt, dauernd gefährlich wird. In der 91. Minute geht Reihing mit einer derartigen Vorlage ab, flankt zu Hartmann und dessen Bombenschuß ist unglücklich im Frankfurter Rahmen. Die Kickers führen! Sie liegen auch weiter im Angriff, doch ist ihr Innensturm etwas zu weich. So wird manche gute Chance nicht ausgenutzt. Bei Frankfurt kommt die Käuferreihe mäßig in Schwung. Vor allem Reihing, der anfangs gar nicht befriedigt, wird besser und in dem Maße seiner Verbesserung wird die ganze Elf gefährlicher. Der Kampf ist bald ausgeglichen. Zeitweise kann Frankfurt sogar drängen, jedoch ist die Stuttgarter Hintermannschaft vorerst noch unüberwindlich. Vor allem Hügel zeigt prächtige Leistungen. Dann liegt wieder Stuttgart in Front. Frankfurt verliert hart und bejodet den Schwaben eine Ecke, die aber nicht verwertet wird. In der 29. Minute erzielt Frankfurt den Gleichausgleich und vier Minuten später, während der Frankfurt kraftvoll gedrängt hat, soll auch der Torausgleich fallen. Kickers hat sich energisch durchgesetzt, den herauslaufenden Torhüter überwinden und eingetaucht. Der Jubel bei den Mann ist groß. Die Frankfurter Elf drängt weiter. Sie ist durch ihren Erfolg moralisch sichtlich gestärkt. Eine Minute geht soweit nach links, daß man sie bereits im Aus wähnt, aber Wollschiede setzt entschlossen nach, erreicht das Leder flankt zurück und Kickers erzielt mit einem Schuß, das Führungstor für Frankfurt. Der Innensturm Frankfurts wird zulebends gefährlicher. Er spielt sehr schnell ab und schießt aus jeder Lage aufs Tor. Götter erhält schwere Arbeit, jedoch meistert er die meisten Bälle sehr gut. Auch die Kickers bleiben nicht müde, jedoch sieht die Frankfurter Hintermannschaft jetzt ihren Mann.

Die zweite Halbzeit beginnt mit klüßigen und technisch schön durchgeführten Angriffen der Kickers. Die Schwaben haben jetzt die letzte Stunde im Rücken und wickeln ab, was man, daß der Kampf eine Wendung nehmen wird. Aber die Frankfurter zeigen ein gutes Stochermüden, während Stuttgart schon bald immer stärker werdende Ermüdungserscheinungen zeigt. Vor allem die vor der Pause so gute Käuferreihe fällt stark ab. Der Innensturm kämpft kraftlos und hilflos. Anders die Mainleute. Ihre Käuferreihe erreicht erst jetzt den Höhepunkt und der Sturm behält die alte Schwelgereit und Entschlossenheit. Die 17. Minute bringt in kurzer Reihenfolge vor beiden Toren prächtige Kampfmomente. Beide Torhüter klängen in der Wehr. Wenige Zeit später stellt Frankfurt den Eckstoß auf 2:2. Götter schießt den Eckstoß über ab. Kurz darauf löst: Strichle eine gute Chance über die Leiste. Die 23. Minute sieht ein Eckstoßergebnis von 3:2 für Frankfurt. Jedoch wird auch diese Chance nicht ausgenutzt. Ein Beckmann kurz darauf den Stuttgarter Torhüter mit dem Ball ins Tor drückt. In dem die Anhänger des Mannheimers bereits Tor, aber der Schiedsrichter ist mit Recht anderer Meinung und gibt Straßstoß für Stuttgart.

In der 30. Minute macht der F. S. V. wieder einen seiner schönsten, durchsichtigen Torstöße, die fast immer gefährlich werden. So auch jetzt wieder. Kickers erreicht das Leder, wendet sich zwischen der Verteidigung durch und das Torerlebnis lautet 3:1 für Frankfurt. Stuttgart stellt um Wunderlich geht in den Innensturm, jedoch vergebens, die Mannschaft ist schon zu sehr ausgepumpt. Der frische Rheinmeister erleidet die zahlen Angriffe der Kickers glatt und ist selbst immer wieder im Angriff. Die Niederlage der Kickers wird katastrophal, als Frankfurt die 4. Ecke erzielt. Gattermann gibt den Ball gut herein. Kickers nimmt mit dem Anle on und drückt ein. 4:1. Der Beifall wird nun nicht endenwährenden Geistes. Kickers muß seine ganzen Kräfte zusammenreißen, um die Torerferenz nicht noch größer werden zu lassen, was denn auch mit Mühe und Not gelang.

Frankfurt gewann verdient, wenigstens auch manchem die Torerferenz im Verhältnis zum Spielverlauf ein wenig doch erscheinen mag. Der F. S. V. hat sich in den letzten Wochen unter dem Training Baches, der auch heute wieder noch ansänglich schwacher Leistung der beste Mann war, prächtig entwickelt. Die Elf, von einem guten Geist befeuert, ist sehr schnell, hat sich technisch stark verbessert und verhält sich vor allem auf den Torhüter. Meistlich ist in dieser Beziehung besonders Kickers, der heute familiäre Tore schloß. Schnell waren auch die Klanken, während die Halbstürmer nicht sehr befruchtigten, aber auch nicht abfielen. Die Käuferreihe mußte mit der Leistung ihres Anzeipunktes Baches. Nach der Pause war sie unbedeutend gut. Die Hintermannschaft arbeitete fleißig und zuverlässig.

Die Kickers waren in der Ballbehandlung der einzelnen Leute und im flüßigen Feldspiel, auch im Stellungsspiel um einiges besser. Aber der Sturm hatte im Strafraum des Gegners zu wenig Entschlossenheit und Angst nicht die Wucht, wie der Angriff des Gegners. Vor allem Reihing war noch anfänglich guter Leistung spürer sehr schwach. Die beiden Verbindungsläufer litten unter dem Verlegen des Sturmführers. Wunderlich auf der rechten Flanke wurde viel zu wenig beschäftigt. Die Hinterreihe arbeitete bis zur Pause recht gut, nachher sah man, daß sie sich bis zur Halbzeit völlig verausgabt hatte. Niederbacher hielt sich müde, zu viel im Hintergründe auf. In der Verteidigung war Hügel sehr gut, sein Nebenmann konnte von den vier Toren kaum eines halten. Er hat sonst manchen gefährlichen Ball prächtig abgewehrt. Souver-Soachbrücken konnte als torreiter Kampfspieler gefeiert werden.

Fußballgesellschaft 1903 Ludwigshafen — Sport- und Turnverein 1877 Mannheim-Waldhof 3:2 (2:2)

Am gestrigen Sonntage war der Bezirksmeister Waldhof einer Einladung des neuen Vorderpfalzfreispieler F. S. 1903 zu einem Freundschaftsspiel gefolgt. Dem Treffen wurde großes Interesse entgegengebracht, um so mehr, als beide Mannschaften schon früher als 1903 noch Bezirksliga war, manch harten Strauß zusammen ausfochten.

Die Mannschaften stellten sich Herrn Fritz-Dagereheim wie folgt:

1903	Waldhof
Walter	Hauer Hofmann
Hauer Hofmann	Blayer Damer Vink
Blayer Damer Vink	Koch Fejer Schmidt Umebacher Scherzinger
Koch Fejer Schmidt Umebacher Scherzinger	Klamm Höner Uger Decker Rahl
Klamm Höner Uger Decker Rahl	Bauch Th. Weging Bauch H.
Bauch Th. Weging Bauch H.	Breyhing K. Traude
Breyhing K. Traude	Wittmann

Nach Angriff sehr sofort ein scharfes Tempo ein. Waldhof gibt in den ersten Minuten den Ton an. Hauptsächlich sind dies die Flügelstürmer, die in schnellen Läufen das Leder immer wieder

spielenden Tormann. Eine Formverbesserung konnte man bei dem jugendlichen Halbrechten feststellen, der auch zwei schöne Tore schoss.

England schlägt Frankreich im Länderpokalturnier 5:2. Die englische Mannschaft blieb in dem Händeländerpokalturnier gegen Frankreich mit 5:2 sicherer Sieger.

Radspport

Eröffnung der Frankfurter Bahnrennen

Die Frankfurter Festhallenbahn wies trotz großer anderweitiger Sportveranstaltungen heute starken Besuch auf. Die Besetzung eines Rames aus allen Städten des Reiches auf und hat Gewähr für sportlich wertvolle Kämpfe.

1. Rennen: Der erste Schritt: „Restoripreis: 1. Müller (Germania Frankfurt).

Großer Eröffnungspreis: 1. Springborn C. Crefeld; 2. Ehrh, Erfurt.

Stundenmannschaftsfahren um den Festhallenpreis nach Sechstagerart: 1. Gebr. Springborn, Köln 48 P.; 2. C. u. R. Müller, Germania Frankfurt 23 Punkte

Mannschaftsfahren: 1. Germania Frankfurt; 2. Quartett Frankfurt; 3. Wiesbaden.

Radrennen in Berlin-Treptow

Die Treptower Bahn hatte am Palmsonntag einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Der vorübergehende von den sportlich ergebnisreichen Kämpfen sind die Siege des Belgiers Wamban in den Dauerrennen.

Die Ergebnisse.

1200 Meter Flieger-Eröffnungsfahren. 1. Schwab, 2. Hoffmann, 3. Hänsler, 4. Rinzner.

25 Km Dauerfahren. 1. Wamban-Belgien 24:18 Min., 2. Sewanow-Berlin 20:00 Meter zurück, 3. Wegmann-Schweiz 10:20 Meter zurück, 4. Müller 2300 Meter zurück.

50 Km Dauerfahren. 1. Wamban-Belgien 50:34,4 Min., 2. Seiwano 35:00 Min., 3. Wegmann 62:00 Min., 4. Müller 49:50 Min. zurück.

Dortmunder Eröffnungrennen!

Bei prächtigen Wetter und sportlich sehr guten Leistungen nahmen die Eröffnungrennen einen guten Verlauf. Leider fehlte der Belgier Vermeer an den Dauerrennen nur auf zweit- und drittklassige deutsche Kräfte, jedoch er wachte diese Kräfte erzielte einen guten Lauf.

1. Stundenmannschaftsfahren für Amateure. 1. Rauch-Gürtgen (Süd), 2. Kautz-Berlin (M. Gladbach), 3. Jelski-Rummann (Dortmund), 4. Gebr. Fröhling-Preis über 20 u. 30 Km., 1. Lauf (20 Km.), 1. Vermeer (Belgien) 22:41 Min., 2. Kautz (Dortmund), 3. Brummer (Magdeburg), 2. Lauf (30 Km.), 1. Vermeer 33:19 Minuten, 2. Paulus (Dortmund) 10:70 Min. zurück, 3. Brummer (Magdeburg) 2300 Min. zurück, 4. Kautz (Dortmund) 2500 Min. zurück.

Dresdener Dauerrennen!

Das Dresdener Dauerrennen war gut besucht und hatte einen Besuch von ca. 8000 Personen aufzuweisen. Der Dresdener Preis wurde eine sichere Beute von Reifeln, der alle drei Ränge über 20, 30 und 40 Km. überlegen gewann.

60 Km. Dauerrennen: 1. Reifeln-Köln 90 Km., 2. Weig-Frankfurt 83:40 Min., 3. Thomas-Breslau 82:50 Min., 4. Sewall-Berlin 82 Min., 5. Gaffner-Paris 80:40 Min.

Saldow schlägt in Paris die beste französische Klasse

Der deutsche Dauerfahrer Saldow erzielte auf der Buffalo Bahn in Paris vor einer großen Zuschauermenge einen lebhaft gefeierten Sieg über beste französische Klassefahrer.

Das Ergebnis der 100 Km. Dauerfahrt lautet: 1. Saldow-Deutschland 1:22:32 Stunden; 2. Parfot-Paris 1:10:00 Meter zurück; 3. Riquel-Paris 1:09:00 Meter zurück; 4. Brunier-Paris 2:00:00 Meter zurück; 5. Breau-Paris 4:50:00 Meter zurück.

* Straßenrennen des Gau Frankfurt über 50 Kilometer: 105 der besten Fahrer bestritten das 50 Kilometer-Dauerrennen, das einen glatten Verlauf nahm. Starker Nachwuchs des Gaus verstand sich glänzend durchzusetzen, jedoch das Rennen mit überraschenden Erfolgen der jüngeren Fahrer endete. Ergebnisse: 1. Böttiger u. Germania-Frankfurt 1:27:33 Std.; 2. Reif A. G. Springlingen 1:28:31 Std.; 3. Bollrich Wanderlust-Bodenheim 1:18:55 Std.

Schwimmen

Neue Welt- und deutsche Schwimmrekorde

Bei dem Schwimmfest des Poseidon Leipzig wurden folgende neue Rekorde erzielt:

Brustkloß 3 mal 100 Meter: 1. Rhein-Köln 4:02,4 (deutscher Rekord).

Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Heinrich-Leipzig 2:26,6 (deutscher Rekord).

Damen-Rückenschwimmen 100 Meter: 1. H. Rehborn-Bochum 1:31 (deutscher Rekord).

Senior-Rückenschwimmen 200 Meter: Fröhlich-Tagdeburg 1:15 (deutscher Rekord).

Brustschwimmen 300, 400, 500 Meter: Rademacher: 300 Meter 4:28,6, 400 Meter: 6:05 (Weltrekord), 500 Meter: 7:10,8 (Weltrekord).

Freistilswimmen 1. Hellas-Magdeburg 1:54 (deutscher Rekord).

Freistilswimmen 100 Meter: 1. Borang-Linz 1:01,6 (ungarischer Rekord), 2. Heinrich-Leipzig 1:02,1 (deutscher Rekord).

Brustschwimmen 100 Meter: 1. Rademacher-Magdeburg 1:15,9 (Weltrekord).

Legantloß 4 mal 100 Meter: 1. Hellas-Magdeburg 4:53,2 (deutscher Rekord).

* Heidelberger Oberrealschul-Schwimmfest. Als Auftakt zu den Veranstaltungen zum 90-jährigen Jubiläum der Heidelberger Oberrealschule fand im Hollenbad ein wohlgeplantes Schwimmfest statt, das in reicher Folge Wettschwimmen und Werbenummern brachte. Die von den Schülern der Unter- u. Mittelklassen (Quarta bis Sekunda) beim Wettschwimmen und Tauchen gezeigten Leistungen, nicht minder im Springen, Netzen, Kegeln und Figurenlegen erweckten Fertigkeiten mochten ihrem Alter wie dem Fleiß und Schreiftat ihrer Regenerführer, die wie das Kampfergebot jenseit dem Ritor angehören, alle Ehre und erwidern beste Erwartungen für einen späteren Hochschwimmsport auf solch guter Grundlage. Das sechste Nummer umfassende Programm, das nach dem Wasserballspiel der Regenerführer die Preisverteilung durch den Direktor Geheimrat Wittmann am abends 8 1/2 Uhr würdig beschloß, hätte gewiß eine größere Zuschauerzahl verdient.

Leichtathletik

In der deutschen Waidlaufmeisterschaft, die am Sonntag in Bergedorf bei Hamburg ausgetragen wurde, konnte Großmann-Bieschau seinen Titel vom letzten Jahr behaupten. Er siegte vor Bolze, Viktorie Hamburg, und Bredmann, Polizei Hamburg. Den Meisterschaftswettbewerb konnte der Polizeisportverein Hamburg gewinnen.

* Die englischen Langstreckenmeisterschaften. Die englischen Langstreckenmeisterschaften kamen am Sonntag in London zum Austrag. Das Gehen über 7000 m wurde eine sichere Beute von Watts, der in 52:58,8 Minuten siegte. In der 10 Meilenmeisterschaft holte sich Reebster den Titel in 59:32,6 Minuten.

Boxen

Ordentliche Tagung des Südwestdeutschen Amateur-Boxverbandes

Die auf Sonntag (5. April) in Frankfurt a. M. festgesetzte ordentliche diesjährige Tagung des Südwestdeutschen Amateur-Boxverbandes vereinigte insgesamt 14 Verbandsvereine am Verhandlungstisch. Die Erledigung der aus sieben Punkten bestehenden Tagesordnung vollzog sich fast durchweg ohne Reibung, so daß die am 1/2 Uhr beginnende Tagung, der eine Sitzung des Verbandsvorstandes zur Besprechung interner Verbandsangelegenheiten vorangegangen war, bereits um 1/2 Uhr ihr Ende erreicht hatte.

Nach Prüfung der Vollmachten und Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung weist der Vorsitzende Rühle zum Bericht des Vorstandes darauf hin, daß in finanzieller als auch besonders sportlicher Hinsicht ein Fortschritt zu verzeichnen sei. Besonders die sportlichen Erwähnungen des Vorsitzenden konnte der Verbandsportwart Köbele unterstreichen; konnte der Verband doch einige Vertreter zur Zwischenrunde nach Cöfel entsenden und hat heute Aussicht auf den deutschen Meisterschaftstitel im Bantamgewicht, zu dem sich der dem M.V.C. angehörende Leinz hervorragend qualifiziert hat. Zum Klassenbericht teilt der Verbandschahmeister Martert mit, daß sich die Geldverhältnisse im allgemeinen gebessert hätten, doch seien noch verschiedene Vereine im Rückstand, so daß das Barvermögen gegenwärtig keine sehr beträchtliche Höhe einnehme.

Nach der Entlastung des Gesamtvorstandes bringt die Neuwahl keine wesentliche Änderung, lediglich der zweite Vorsitzende und der Schahmeister werden aus technischen Gründen ersetzt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Rühle-Heidelberg, 2. Vorl.: Pöcher-Wiesbaden, 3. Vorl. und Schriftführer: Wolf-Heidelberg, Sportwart: Köbele, Schahmeister: Gattuna. Die Klassenrevision wird durch die Herren Ehrhard-Frankfurt und Martert-Mannheim vorangetragen.

Der zweite diesjährige Verbandstag findet am 4. Oktober in Reukabita d. S. statt.

Auf dem Wege zum Aufstieg und andere boxsportliche Neuigkeiten

Leinz und Grofenberger, die beiden als Favoriten anzusehenden südwestdeutschen Bantam- bzw. Leichtgewichtler des M.V.C., begaben sich unter dem sicheren Geleit des ersten Trainers Köbele am 28. März nach Kassel, um hier zu den Vor- und Zwischenrunden der Deutschen Meisterschaften zu starten. Am Sonntag, 28. März abends traf Leinz mit dem norddeutschen Meister Ulrich-Homburg zusammen, den er in hoher Form glänzend ausglichte, so einen überlegenen Punktsieg erringend. — In der Zwischenrunde stieß er auf den bayerischen Meister Wolfenroth-Hamburg, den er ebenfalls an die 2. Stelle verweisen konnte. Die Entscheidung um die Deutschen Meisterschaften sieht Leinz nun am 13. bzw. 14. April in Hannover, wo er mit dem Deutschen Meister Dübbers-Köln um die höchste deutsche Amateurmehre streiten wird. Wir wünschen ihm, daß er auch diese letzte Sprosse auf der steilen Leiter erklimmen kann, wozu er infolge seiner hervorragenden Veranlagung wohl imstande ist.

Grofenberger trat in seinem ersten Kampf auf den heftig-wettkampftüchtigen Meister Demst-Dortmund, D., der Gr. 6 Pfund Gewicht und Reichweite voraus hatte, mußte sich von Gr. klar auspunkten lassen. — Seinen zweiten Kampf hatte Grofenberger am 29. März, an welchem Tage er mit den besten deutschen Leichtgewichtler Krufe-Hamburg durch die Loue Kletterie, beide

besetzten hier wohl den besten Kampf der ganzen Tagung. Gr. war in bester Verfassung und arbeitete hervorragend, so daß es Kr., dessen Name im deutschen Amateur-Boxlager einen guten Klang hat, nur geringen Mühe, äußerst knapp — etwa einen halben Punkt — zur Verfügung — über Gr. zu siegen. Leider ist es Gr. somit nicht mehr vergönnt, in die Schlusrunde zu kommen.

Als weitere südwestdeutsche Vertreter nahmen Krufe-Hamburg, Kautz-Berlin und Bach-Heidelberg im Schwergewicht an den Vorrundenkämpfen teil. Leider sollte es aber auch diesen beiden südwestdeutschen Vertretern nicht gelingen, siegreich heimzufahren, obwohl sie sich ganz außerordentlich tapfer schlugen. Im Falle Krufe konnte erst in der vierten Runde, also nach einer Aufzählung, der Sieg seines Rivalen Schumann-Würzburg festgesetzt werden. Bei seiner Jugend und seiner kurzen Ringkarriere dürfte unser südwestdeutscher Mittelgewichtlermeister noch großen Anforderungen gerecht werden. — Nach hielt sich ausgezeichnet gegen Steinert-Hamburg, so daß dieser sich mit einem Punktsieg zufriedengeben mußte.

Leinz und Grofenberger wurden sofort Kämpfe angeboten und zwar wird L. mit dem starken Febergewichtler Mendt-Hamburg nächste Tage die Handstühle kreuzen, Gr. dagegen wird mit dem Febergewichtler Hermann-Frankfurt, dem deutschen Meister Eckhardt-Hamburg über drei Runden gehen.

Rudersport

* Deutscher Ruderverband. Die 106. Ausschusssitzung des Deutschen Ruderverbandes findet am Sonntag, 25. und Sonntag, 26. April in Mainz im Saale des Gutenberg-Hofes statt. Wenn die reichhaltige Tagesordnung an diesen beiden Verhandlungstagen nicht erledigt werden kann, so ist noch Montag, 27. April in Aussicht genommen.

* Weiter Wunsch, der deutsche Meisterschüler von 1923 und 1924, nicht in diesem Jahre seinen Meistertitel nicht verteidigen, da er zur Vollendung seiner weiteren beruflichen Ausbildung nach ein weiteres Jahr in Newyork verbleibt. Zum Abnehmen weiter Kreise wird der sympathische Ruderer in diesem Jahre den deutschen Meisterschaften fernbleiben.

Literatur

* Surén-Gymnastik mit Medizinbällen. „Medizinball-Gymnastik gleicht, hämmert Kraft, Ausdauer, Stehvermögen in den Körper! Sie schärft Sinne und Konzentration, sie stärkt die Nerven, fordert Gewandtheit und Schneid. Der Gymnast ist ein viel härterer Kämpfer als der Sportsmann — denn er kämpft mit sich selbst. Der Sportsmann aber, der auch Gymnast ist — wird ein Sieger sein! Ein Professer, Knollen und Schlingen — ein stampfendes Atmen, fast ein Klammern von Konzentration wie zitternde Luft über sonnenheißem Sand — so überwältigend ist der Anblick, wenn 30 nackte, schlanke Jünglinge und Männer, glänzende Athleten, sich blitzschnell mit Medizinbällen bearbeiten. Blühend, aber bis in die Feheln hinunter konzentriert! Da ist nichts Gleichmütiges, kein Beifall — ein jeder steht für sich selbst! Ein Pfiff — und die tobende Gewalt hat sich gelegt, um in ruhige Atmung zur Veruhigung des Herzens überzugehen.“ Das ist Surén! Das ist seine Gymnastik, seine, des Entdeckers der deutschen Medizinball-Gymnastik, mit dem neuen beliebten, gelunden Sportgerät! Sie ist die beste Medizin für den Körper, sichere Vorbeugung. Eine Lehrtafel mit 15 Moment-Naturaufnahmen prächtiger Übungen (phot. P. Jensefs) auf Kunstdruck veröffentlicht darüber neuerdings Hans Surén. Dazu treffender Text, der kurz erläutert. Eine den Bildern vorausgeschickte Erklärung von der Entstehung der neuen Gymnastik enthält auch, mit zahlreichen wunderbaren Bildern (phot. G. Riebold), Anweisungen für die Verwendung des Medizinballens zu Gruppenübungen und Gruppenpielen. Dies alles ebenfalls auf Kunstdruck. Jeder Sportsmann, ja, überhaupt jeder Mann, dem nicht gleichgültig ist, ob sein Körper gesund ist oder nicht, braucht das Heftchen! Es ist im bekannten Sportverlag Dietz & Co., Stuttgart, erschienen, der auch die Werke „Der Mensch und die Sonne“, „Gymnastik im Bild mit Gerät“, „Gymnastik ohne Gerät“, „Kiemengymnastik“ und „Selbstmassage“ — alle von Hans Surén — herausgegeben hat.

Schach

Beilage Nr. 14

Aus dem Schachleben

* Städtewettkampf. In Baden-Baden fand am vorletzten Sonntag ein Städtewettkampf des Karlsruher Schachklubs gegen die Klubs Baden-Baden und Rastatt-Gaggenau statt. Das Ergebnis war der Sieg für Karlsruhe mit 28 1/2:19 1/2.

* Blitzturnier. Bei einem Blitzturnier im Karlsruher Schachklub zwischen 30 Spielern siegten nach 8 Runden Eisinger, Rutz und H. Weislinger mit 5 Punkten. Es folgten Andersen und Rheiner mit 4 1/2 Punkten.

* Für das internationale Meisterschaften in Baden-Baden, das gleich nach Ostern beginnt, sind angemeldet: Mieses, Sämisch, Dr. Tarrasch (Deutschland), Reti, Spielmann, Dr. Tartakower (Oesterreich), Dr. Treybal (Tschechoslowakei), P. Johner (Schweiz), Nielsen (Schweden), Sir Thomas Yates (England), Nimowitzsch (Dänemark), te Kolste (Holland), Roselli (Italien), Renaud (Frankreich), Colle (Belgien). Dazu kommen noch ein Vertreter Ungarns und aus Amerika Marshall und das neue mexikanische Schachgenie Torre.

* Dr. Emanuel Lasker gab in Hamburg eine Vorstellung im Reihenspiel. Von 26 Partien gegen die stärksten Hamburger Spieler gewann der Alt-Schachweltmeister 16, machte 7 unentschieden und verlor 3. Die Vorstellung begann um 8 Uhr und dauerte bis 2 1/2 Uhr nachts. 18 von den 26 Partien mußten abgebrochen werden.

* Die städtische Kurverwaltung in Marienbad hat J. Gunsberg in London mit der Organisation eines internationalen Schachturniers beauftragt, das vom 23. Mai bis 7. Juni ds. Js. im Kurhause stattfinden soll. Preise 5000 bis abwärts 1000 tschechische Kronen.

Partie Nr. 205

(Gespielt am 14. März 1925 in München)

Weiß: Dr. E. Lasker. Schwarz: Schmitt (Schachklub München-Ost)

Table with 4 columns: Weiß, Schwarz, Weiß, Schwarz. It shows chess move notations for a game between Dr. E. Lasker and Schmitt.

hindern. — 4) Kostet einen Bauern und hiermit die Partie. Weiß hatte aber kaum eine wirksame Erwidrung. — 5) Die Aufgabe der Partie geschieht früh, aber nicht verfrüht, weil die Partie für Weiß rettungslos sieht, sobald der schwarze König zur Entscheidung des Endkampfes herbeigeleitet ist.

Partie Nr. 206

(Gespielt im Dezember 1924 als Entscheidungspartie im Fünfmeterkampf in Wien.)

Weiß: E. Post-Berlin. Schwarz: A. Becker-Wien.

Table with 4 columns: Weiß, Schwarz, Weiß, Schwarz. It shows chess move notations for a game between E. Post-Berlin and A. Becker-Wien.

1) Besser Sf6. Der Textzug lenkt in die von Tartakower bevorzugte Paulsen-Verteidigung ein. — 2) Hier wäre wohl Sc6 x e5 in Betracht gekommen, weil dann Schwarz einen schwachen Doppelbauern bekommen hätte. — 3) Besser Ta4. — 4) Hiermit geht Schwarz zum Gegenangriff über. — 5) Dieser Zug wird durch den folgenden gegnerischen schwarzen Springerangriff zu verhalten. — 7) Ta6 x d6 oder Dd2 x d6 scheideten an dem Opfer Tc3 x f2. — 8) Weiß hat keine ausreichende Verteidigung mehr. — 9) Natürlich darf nicht der verlockende Zug Tf2 — f3 geschehen. Das würde nach Ta1+ und Tf4+ für Schwarz die schon gewonnene Partie kosten. Man sieht daraus, wie vorsichtig man gerade in Gewinnstellungen vorgehen muß.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Dr. Gass. Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E. 6, 2. Direktion: Ferdinand Deume. — Uebersetzer: Kurt Riebes. Verantwortl. für den politischen Teil: Hans Alfred Reihner; für den Reichsteil: Dr. Fritz Dammert; für den Kommunalpolitik und Lokalteil: Richard Schönlender; für Sport und Neues aus aller Welt: Willo Müller; für Sonder-Anschlüssen, aus dem Lande, Nachbargebiete, Bericht und den Abzügen redaktionellen Teil: Franz Richter; für Anzeigen: A. Bernhardt.

LABODA-DRAGÉES. Brust- und Hals-Dragees schützen vor: Erkältung - Husten - Heiserkeit und Verschleimung. Unentbehrlich für Redner, Sänger und Raucher in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a.M.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter Mann, unser guter, unvergesslicher, treusorgender Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Peter Zepp

Ober-Postschaffner

am 4. April, morgens 11 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden uns schnell und unerwartet im Alter von 57 Jahren 4 Monaten durch den Tod entrissen wurde.

Mannheim (Augartenstr. 36) den 4. April 1925. Mhm. Neckarau-Altrip

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Julie Zepp u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 1/3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 4190

Vermishtes

Maler- und Tüncherarbeiten... Wader, M. 3. 4.

Fensterleder... 70 Pk.

Parkettbohlen... 5.20

Schneefächer... 65 Pk.

Wollbesen... 2.60

Gustav Rennert... Mittelstraße 59

Statt Karten!

Unerwartet rasch starb nach langjährigem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager

Andreas Ludwig Grabinger

Werkmeister und Wirt

im Alter von 35 Jahren. Mannheim, den 4. April 1925.

In tiefer Trauer: Anna Grabinger geb. Bisinger mit Kind und Verwandten *9667

Trauerbriefe liefert Dr. Haas schnell G.m.b.H., E.O., Z.

Ämliche Bekanntmachungen

Wahl- und Abstammungsbeiz. 1. Als am 27. Februar 1925... 30

Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen der Firma „Großes“... 145

Kaufgebot. Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht... 4174

Bekanntmachung

Wenn Dienstanforderung werden am Dienstag, den 7. April 1925... 6 Pferde

weilbleiben neuen Verabkuna... 4042

Eis- u. Kältemaschinen-Anlagen

für alle Verwendungszwecke von den kleinsten bis zu den größten Leistungen.

Eysser & Göhring Mannheim, Beilstraße 20 Telefon 5085

Verkäufe Villenplatz

sehr schön gelegen, Lindenhol abzugeben, mit Bauplänen und Hypotheken Angebote unter N. G. 46 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *9610

Gelegenheitskauf!

Neues elegantes Schlafzimmer... 151707

Offene Stellen

Vertreter gesucht. Leistungsfähige... 4180

Jüngere Bürokräft welche auch Stenographieren... 4182

Lehrling mit guter Schulbildung... 4184

Gute Verdienstmöglichkeit finden fleißige, redegewandte... 4186

Damen bei corneamer, dauerndes... 4188

Zimmer-Mädchen das blühen kann... 4190

Alleinmädchen in kleinen Haushalt... 4192

Stellen-Gesuche Junger, selbster, netter... 4194

Kaufmann in s. t. sofort Stelle als... 4196

Haushalt sucht gebildete... 4198

Die Büros, Kassen und Schalter sämtlicher der unterzeichneten Vereinigung... 4188

Ostersamstag, den 11. April geschlossen.

Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen... 4188

Mannheim, den 6. April 1925. Vereinigung Mannheimer Banken u. Bankiers, Reichsbankhauptstelle Mannheim, Badische Girozentrale, Mannheim.

Junge Frau mache Deine Wäsche nur mit Sunlicht Seife. Ihr reicher, milder Schaum löst allen Schmutz... SUNLICHT SEIFE

Auf 3 Lose 1 Gewinn Riesen-Gewinne kommen bei der 25. Preuß.-Städtischen Staats-Lotterie... 38 Millionen 2 Millionen 1 Million 500 000 500 000

Konstanzer Geld-Lotterie Haupt- und Gesamt-Gewinne 45 000 M. Mönchener Pferde-Lotterie Offenburger Lose Stürmer

Miet-Gesuche. Sucht, Kauf, s. u. t. sofort oder bis 1. Mai 1 groß, od. 2 klein. le.re Zimmer bess. möbl. Zimmer Wohnungstausch Vermietungen

Heirat. Dipl.-Ing. am 30. ev. gemüthl. u. evtl. Lebensgefährtin

Lebensgefährtin. eignet, Besorgung... 4198

Vermishtes. Klavierspieler (in) im Nebenberuf 2 Tage wöchentlich... 4198

Noch eines wünsch ich mir zu Ostern Fochtenberger Kölnisches Wasser Preis für die große Flasche Mk. 1.80 Fochtenberger Kölnischwasserseife

Taschen- und Armband-Uhren in nur guten Qualitäten Praktische Kommunikanten-Geschenke F 2, 4a Ludwig Groß F 2, 4a Telephone 8203 541

Neue oder gebrauchte Blechbearbeitungs-Maschinen jeglicher Art für 3 m/m Blechstärke zu kaufen gesucht. Angebote unter V. C. 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4184

Vermietungen Laden mit Einrichtung u. großen Nebenraum in der... 4186

Miet-Gesuche Pacht-Gesuch. Serlöser Fachmann mit besten... 4188

Wohnungstausch Mülheim (Ruhr) - Mannheim Schön geräumige... 4190

Haus zu kaufen gesucht. Vergelt. Angebote mit Angabe von Preis u. Anzahl unter O. C. 67 an die Geschäftsstelle. 4192

Nicht teuer

- Waschseide** weiß, ca. 76 cm breit, gute Qualität . Meter **1.45**
- Dirndlstoffe** kariert, in schöner Ausmusterung . . . Mr. **1.10**
- Vollvoile** ca. 112 cm breit, schweizer Ware u. Ausrüstung, farbig Mr. **2.40**, weiß Mr. **1.95**
- Wollmusseline** reine Wolle, ca. 78/80 cm breit, Mr. **3.75** schöne Druckmuster **2.95**
- Popeline** reine Wolle, dopp. breit, im großen Farbensortiment Mr. **3.25**
- Crepe Schotten** reine Wolle, ca. 98 cm breit, neue Frühjahrsmuster . Mr. **4.75**

Unser Modenschon „Das Neueste von der Mode“ erscheint monatlich. Das April-Heft liegt auf und ist für 10 Pfg an jeder Abteilung unseres Hauses erhältlich.

Hirschland

Kinder-Kleidung



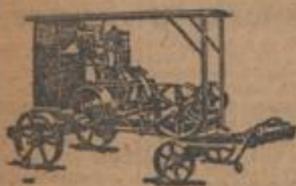
- Baby-Kittelanzüge 22, 22, 18, 14.-
- Knaben-Sportanzüge 30, 18, 18, 11.-
- Kieler Anzüge 25, 20, 25, 19.-
- Kieler Pyjaks 25, 18, 18, 10.-
- Knaben-Mäntel 20, 22, 20, 18.-

Engelhorn & Sturm
Mannheim 0.5.4-6.

Herrnstoffe

großes Lager in Frühjahrsneuheiten! Billigste Preise!
Fudlager Reichert
Schwetsingerstraße 25 II S 130

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.



Die M. W. M. kompressorlosen Dieselmotoren
verbrauchen an Brennstoff 2,5 Pfennig pro PS/Stunde, 4 Pfennig pro KW/Stunde

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.
VORM. BENZ ABTEILUNG STATIONÄRER MOTORENBAU

Verkaufsbüro Mannheim, L 15, 1 :: Telephon 10429
Verlangen Sie Prospekt Nr. 64



Schreiber

Für den Hausputz:

- 1a. Kernseife Doppelfaltig 200 gr 16 Pfg.
- Schmierseife 40% Pfd. 36 Pfg.
- Seifenpulver 1/2-Pfd. Paket 15-30 „
- Fensterleder - Schwämme
- Kräftig. Putztücher Stk. 30-50-70 Pf.
- Bürsten - Schrubber - Pinsel
- Handbesen, Staubbesen, Straßenbes.
- Vorzügl. Bodenwachs-Effax
- Terpentinöl - Leinöl - Bodenöl
- Stahlspäne - Putzwolle
- Spiritus-Fußbodenlack

Schreiber

Schweinefutter

von Halbins-Betrieb abzugeben. *9528
Sie erfragen in der Geschäftsstelle d. Zf.

Everest-Korsetts und Hüfthalter

Unübertroffene Modelle! Höchste Vollendung!
Jedem Maßkorsett gleichwertig! Modell Senta Regina Pulfront 24

Massage - Korsett

zum Schlankwerden
Mk. 35.-

Beste Verarbeitung! Niedrigste Preise!

Ausser nebenstehenden Hauptmodellen noch viele andere Neuheiten erstklassiger Schnitte
2.- 2.50 3.- 4.- 5.-

Alleinverkauf für Mannheim: 4012

Korsettenhaus Stein-Denninger

P 2, 1 gegenüber der Hauptpost P 2, 1

Das neue Modell



Schreibmaschine

Bahnbrechende Neuerung
Geräuschloser Wagenrücklauf.

Carl Winkel

M.-Inh. Jos. Arri 534
Büromaschinen
Spezial-Reparaturwerkstätte für
sämtliche Schreibmaschinen-Systeme
Tel. 2435 Mannheim N 3, 7-9

Duftiges lockeres Haar
durch SABOL-SHAMPPOON 6124

Kartoffelhaus Mich. Wilhelm
MANNHEIM
Kleine Riedstr. 8. Tel. 2153.

Offertiere ab heute ab Hessische Lud-
wigsbahn oder Lager, Kleine Riedstraße 8,
sämtl. Sorten 4006

Saatkartoffeln

wie: Industrie, Kaiserkrone, Odenwälder
Blau u. s. w., bei billigster Berechnung.
Habe auch waggonweise abzugeben.

Der schlechteste Herd

wird wie aus hergerichtet.
Brennen u. Backen garantiert
Ferner sämtl. Herd- u. Ofen-Reparaturen,
sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern.
Herd Schlosserei F. Krebs, Ofensetzer J. J. 7, 11
Telephon 8219 588



Regen und Kälte

können Ihrem Schuhzeug
nicht schaden, wenn Sie
es täglich mit der reinen
Terpentinölware

Nigrin

pflegen. Die trockenen Schuh-
ware kann man nicht
besser schützen.